

wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, HErr, deiner Liebe Groß und Klein, kein Mensch wird ausgeschlossen, du mußt der Welt Erbarmer seyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demützlich als Vater stets erkennen, und herzlich lieben dich; drauf will ichs kühlich wagen, und treten zu dir hin, du wirst mirs nicht versagen, was ich benötigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken des Teufels Zorn und grosse Macht, wilt du dein Hand ausstrecken, mein Gott, so sieg ich in der Schlacht, Gewalt kanst du leicht üben, dein Arm ist stark und groß, will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß, denn du, HErr, kanst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seele Lob und Danck, du kanst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank, ich will in grossen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlen Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht, ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt, du kanst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquick mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald. Gleichwie die

Hirsche schreien nach einer frischen Quell: Also kan mich erfreuen dein Gnaden-Brunn so hell. Ich ruf in meinen Zagen: HErr, meiner Seel ist bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie so lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist, laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürstig bin, du kanst mich nicht verlassen, ich kenn, HERR, deinen Sinn, es müssen deine Güter mir stets zu Dienste seyn, o treuer Menschen-Hüter, du sorgst für mich allein.

7. Obgleich der Feind sehr trauet, ja spriket Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück streuet, zu stossen um dein heiliges Haus, will ich doch nicht erschrecken: denn du bist unser Hort, dein Hand kan uns bedecken, so tröstet mich dein Wort: auf dich, HErr, will ich schauen, du hilfst zu rechter Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreut.

8. Nun, HErr, was du versprochen, das soll und will und muß geschehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit sehn, dein Mund kan ja nicht lügen nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart, was uns und unserm Saamen von dir verheissen ist, das muß in deinem Nahmen geschehn, HErr Jesu Christ!

XIV. Auf das Fest Michaelis.

Von den Gaben, Amt und Geschäften der heiligen Engel.

212. Hym. Phil. Melanch. Dicimus gratestibi.

Verdeutschet durch Paul Eberum.



Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir, für dein Geschöpf

der Engel schon, die um dich schweben in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar,